

*Le Christ au Monde*. Revue Internationale d'Expériences Apostoliques. Vol. I. No 1 (Rome) 1955.

Hier kann eine neue Zeitschrift angezeigt werden, die unter den verschiedensten Rücksichten Beachtung verdient. Da ist zunächst der Herausgeber, der Scheutist P. François Legrand, der sich bereits durch die Shanghaier Veröffentlichung des „China Missionary Bulletin“ einen achtenswerten Namen erworben hat. Dann das Programm: Auswertung der missionarischen Erfahrungen für ein weltweites Apostolat unter den Nichtchristen. Schließlich die Methode, wie diese Aufgabe bewältigt werden soll: In Gemeinschaftsarbeit sollen die Bemühungen, Mittel, Probleme, Bedürfnisse moderner Seelsorgsarbeit unter nichtchristlichen oder entchristlichten Menschen besprochen und verhandelt werden.

Die vorliegende Nummer gibt einen überzeugenden Überblick über die Vielseitigkeit der Aufgabe und über den Ernst und die Aufrichtigkeit der Bestrebungen. Wenn die Zeitschrift hält, was sie verspricht, wird man sie ernst zu nehmen haben.

„Le Christ au Monde“ erscheint in loser Folge, etwa zweimonatlich, und zwar je auf englisch und französisch. Das Abonnement beträgt für Deutschland 8,— DM und gibt Recht auf mindestens 500 Seiten Text. Die Administration befindet sich in Rom (Lungotevere Vallati 1).

Münster (Westf.)

Dr. P. Jos. Glazik MSC

DELIUS, WALTER: *Geschichte der irischen Kirche von ihren Anfängen bis zum 12. Jahrhundert*. München, Ernst Reinhardtverlag. 176 S. Kart. 9,— DM, gebd. 11,— DM.

Diese irische Kirchengeschichte ist zu begrüßen, da es an einer neueren Darstellung fehlt. Vf. erweist sich als vortrefflicher Kenner des Stoffes, den für die Frühzeit zu sichten, eine mühselige Arbeit ist, denn nirgendwo ist es so schwer, sich durch das Dickicht der Legenden einen Weg zur geschichtlichen Wahrheit zu bahnen wie hier. Auch muß das besonnene Urteil anerkannt werden, mit dem Vf. die Frage Irland und Rom behandelt. Eine romfreie oder romfeindliche, irische Kirche gibt es für ihn nicht trotz der großen Verschiedenheiten in der Organisation und in der Praxis. Gut herausgestellt ist auch der Einfluß des irischen Kirchentums auf den festländischen Katholizismus. Uns interessiert hier die Frage der Christianisierung Irlands. Es gibt zwei große Missionsströme. Der erste kam von der britischen Insel her und ist mit dem Namen des Ninian, des Freundes Martins von Tours und des Begründers von Candida Casa, verknüpft. Der zweite Strom kommt von Gallien, er wird durch Patrick geleitet. Patrick begründet in Irland eine bischöfliche Organisation, wie er sie von Gallien her kennt. S. 31 wird ein Hinweis auf seine Missionsmethode gegeben, es würde wohl besser heißen, auf seine „Unterrichtsweise“. Seine Mission war „römisch orientiert“ (33). Die römisch-kirchliche Organisation wird später, als infolge der Völkerwanderung die Verbindung mit Gallien abreißt, durch die klösterliche Organisation abgelöst; jetzt setzt eine neue Welle der Christianisierung ein, die von keltischen Mönchen der britischen Insel getragen ist. Die irisch-keltische Mission nahm weithin Rücksicht auf die völkische Eigenart (36). Im Abschnitt über die Peregrinatio wird auch einiges über die Missionierung des Festlandes